Wilder Westen : Projektwettbewerb für einen multifunktionalen Gebäudekomplex am Bahnhof in Sierre

Autor(en): **Jenatsch, Gian-Marco**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 1-2: **Sonderbauten = Bâtiment spéciaux = Special buildings**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349047

Nutzungsbedingungen

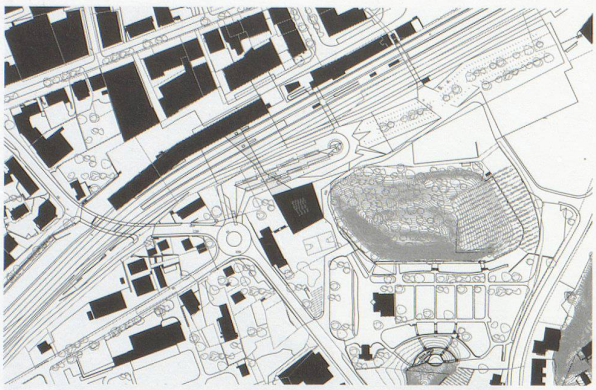
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

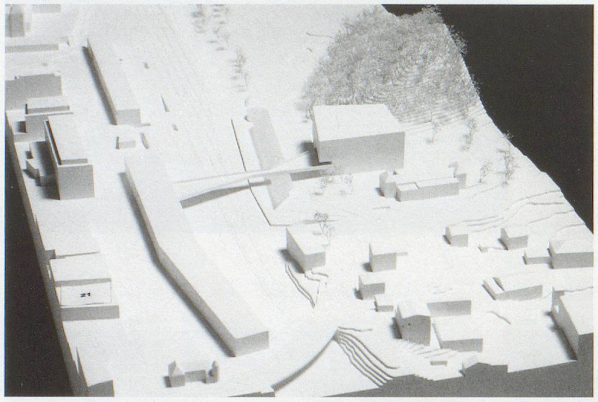
Haftungsausschluss

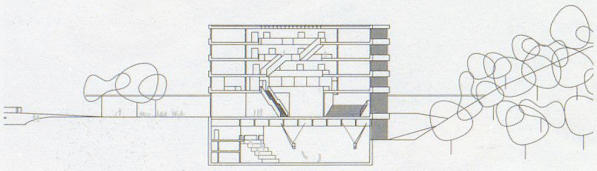
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

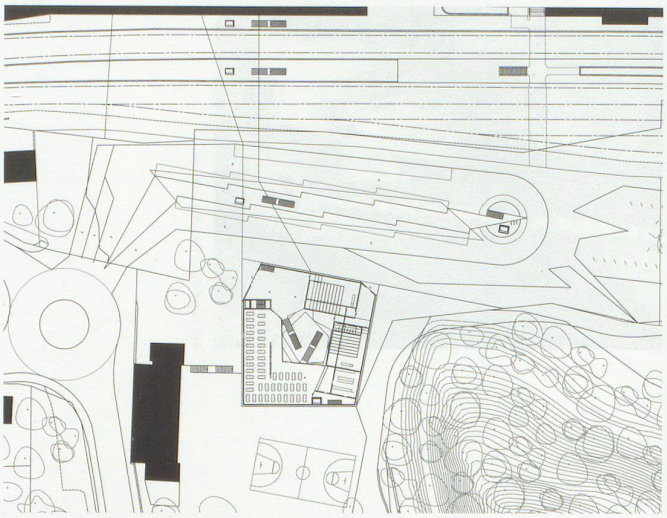
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

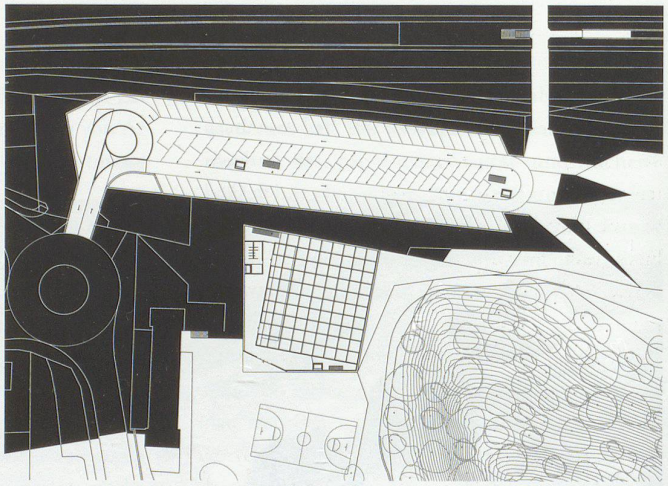
http://www.e-periodica.ch











1. Preis: Bonnard Woeffray, Monthey

Wilder Westen

Projektwettbewerb für einen multifunktionalen Gebäudekomplex am Bahnhof in Sierre

Als Exkursion in die etwas andere Republik hat ein Redaktionskollege die Reise ins Wallis in einer Kolumne bezeichnet.[1] Tatsächlich präsentiert sich der Kanton zuweilen als wilde Mischung, als Stapelung unterschiedlichster Landschaften oder Nutzungen: Infrastrukturbauwerke wie die das Rhonetal durchziehenden Bauten für den Schienen- und den Autoverkehr; Industrielandschaften mit scheinbar abrupt in die Ebene gesetzten grossmassstäblichen Zement- oder Chemiewerken vor dem Hintergrund der Alpen, deren Präsenz durch einen jähen Anstieg aus der Talebene noch verstärkt wird; dazwischen überlagern sich, zumindest an den nach Süden ausgerichteten Hängen, die traditionelle Kulturlandschaft der terrassierten Weinberge und die kommerzielle Welt des Tourismus. Letztere zeichnet sich mit den hochaufragenden Wohntürmen Crans-Montanas am Horizont ab und ist ab dem Bahnhof Sierre mit einer Standseilbahn direkt erschlossen.

Südlich davon galt es nun, einen multifunktionalen Gebäudekomplex zu erstellen. Dieser soll für die Handelsmittelschule Sierre (ECCG, Ecole de Commerce et de Culture Générale) und die Fachhochschule Westschweiz (HES-SO/Valais, Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale) neue und zusätzliche Räumlichkeiten anbieten. Gleichzeitig sollen für den bis jetzt nordseitig gelegenen Bushof mehr Haltekanten zur Verfügung gestellt und eine einfachere Verkehrsführung erreicht werden. Diese braucht nicht mehr durchs Stadtzentrum geführt zu werden und soll mit den neu zu erstellenden Autoparkplätzen auch noch zusätzlich entlastet werden. Ausserdem galt es, eine Zweifachturnhalle vorzusehen, die auch für die Bevölkerung nutzbar sein muss; und schliesslich galt es, noch eine bessere Verbindung mit dem Stadtzentrum im Norden anzustreben – über eine neu zu gestaltende Passerelle über die Gleise sowie über einen direkten Anschluss des Gebäudes an die bestehenden Bahnunterführungen. Lösungen für dieses ebenso ambitiöse wie hybride Programm wurden mittels eines offenen Projektwettbewerbes gesucht.

Zur Verfügung stand das Gebiet um das Gebäude der ehemaligen Weinkooperative, zwischen den Gleisen im Norden, der kleinen Erhebung des Petit Bois und dem Friedhof im Süden, den Gebäuden des städtischen Kultur- und Freizeitzentrums Aslec (Association Sierroise de Loisirs Et Culture) im Westen sowie der freien Fläche der Plaine Bellevue im Osten. An ihrem nordöstlichen Ende befinden sich die bereits bestehenden Gebäude der Fachhochschule.

Wie setzt man in diesem dispersen näheren wie weiteren Kontext ein ebenso disperses Programm um? Wie organisiert man die unterschiedlichen

[1] Caspar Schärer, «Bademäntel und Alleinunterhalter», Tages-Anzeiger, 5. 4. 2007

Nutzungen, wie reagiert man auf die unterschiedlichen Niveaus? Welche Haltung nimmt man ein zum Bahnhof, zur Stadt?

Bis auf eine Ausnahme bewältigen alle Preisträger das Programm mittels sechs bis acht übereinandergestapelter Ebenen, die Richtung Osten das Niveau der bestehenden Bahnunterführungen und der Plaine Bellevue sowie nach Norden und Westen das Niveau der Erschliessungsstrasse und der Bahngleise aufnehmen. Intern werden diese teilweise auch tief in das Terrain reichenden Geschosse über Lichthöfe oder räumlich inszenierte Erschliessungen verbunden.

Die Verfasser des erst- respektive des zweitrangierten Projekts, die Architekten Bonnard Woeffray beziehungsweise Aeby Perneger, konzentrieren ihren Eingriff auf ein punktartiges Hauptgebäude, das sie von den Gleisen und der Strasse etwas ab- und nahe an die Westseite des Petit Bois heranrücken. Zwischen Gebäude und Gleisen organisieren sie den Bushof mit den acht Haltekanten, darunter das Parking.

Aeby Perneger versuchen mit Auskragungen und ausgreifenden Erweiterungen des Sockels, in dem sie beispielsweise die Turnhalle unterbringen, den Neubau mit dem Kontext zu vertäuen und machen so auch aufmerksam auf die grossen, zumindest teilweise unter Terrain befindlichen Nutzungen. Bonnard Woeffray hingegen reduzieren ihren sichtbaren Eingriff auf ein einfaches, klares Volumen, das im Grundriss über leichte Deformationen des etwas verzerrten Vierecks ausgewählte Eingangssituationen ausbildet. Und während im zweitrangierten Projekt eine einfache, wenn auch grosszügige Treppenanlage die Geschosse untereinander verbindet, so wird im siegreichen Entwurf die Erschliessung der verschiedenen Ebenen inszeniert. Diese räumliche Dramaturgie beginnt auf dem Niveau der Bahnhofsunterführungen und damit der Plaine Bellevue, führt in das eigentliche Erdgeschoss auf Höhe der Gleise und des Busbahnhofs weiter ins 1. Obergeschoss, wo man über die neue Passerelle vom Stadtzentrum ankommt beziehungsweise den Weg dahin antritt, und erschliesst schliesslich die Schulräume in den darüberliegenden Obergeschossen. Mehrere Treppenläufe gruppieren sich frei um einen Innenhof und bilden mit Ausweitungen der Gangzonen vor

HE Stromschienen LANZ G-Kanäle
LANZ Weitspann-Multibahnen

1. geprüft auf Erdbebensicherheit (EMPA) und
2. geprüft auf Schockwiderstand 1 bar ACS und
3. geprüft auf Funktionserhalt im Brandfall 90 Min.

Kabel- und Stromführungen mit den 3-fach geprüften LANZ HE Stromschienen LANZ G-Kanälen und Weitspann-Multibahnen geben maximale Sicherheit

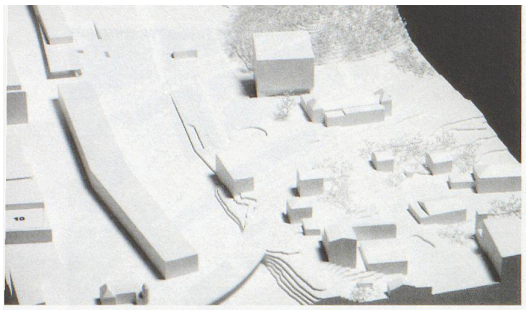
- in schwierig zu evakuierenden Gebäuden (Altersheime, Spitäler, Strafanstalten etc.)
- in Anlagen mit grossem Personenverkehr (Flughäfen und Bahnstationen, unterirdische Fussgängerzonen, Warenhäuser und Supermärke, Parkhäuser etc.)
- in technisch sensiblen Bereichen (Unterstationen, EDV- und Serverräumen, Forschungslaboratorien etc.)
- in Anlagen mit Massenansammlungen (Arenen und Stadien, Kinos, Saalbauten etc.)
- in Wohn-, Hotel- und Bürohochhäusern

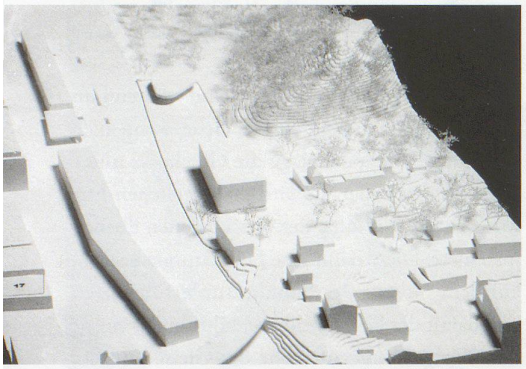
Verlangen Sie Beratung, Atteste, Offerten und rasche und preisgünstige Lieferung von
lanz oensingen ag Tel. 062 388 21 21 Fax 062 388 24 24

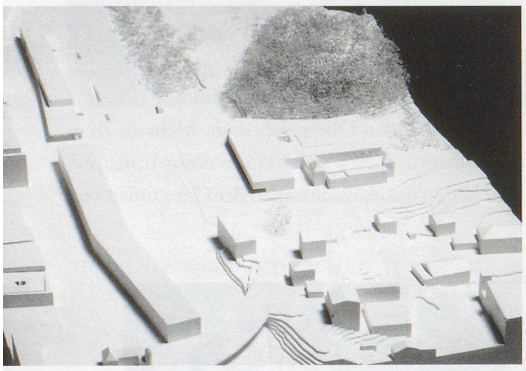
☐ Mich interessieren die sicheren, 3-fach geprüften LANZ Produkte. Bitte senden Sie Unterlagen.
☐ Könnten Sie mich besuchen? Bitte tel. Voranmeldung!
Name / Adresse / Tel. _____

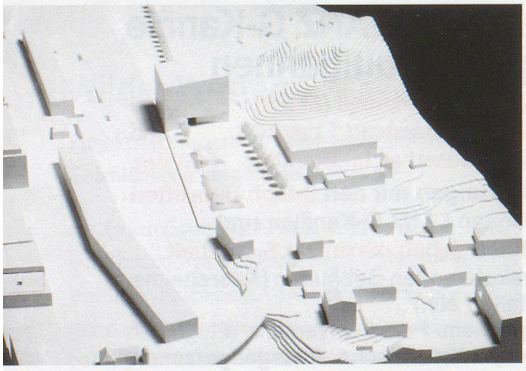
·A8

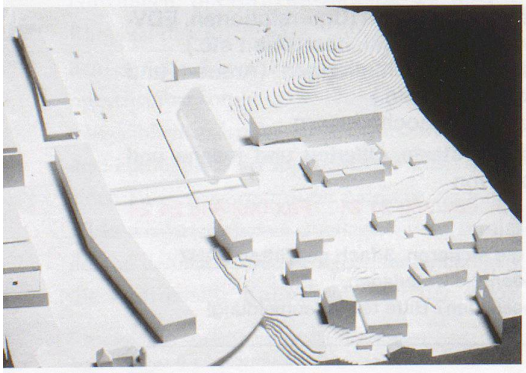
lanz oensingen ag
CH-4702 Oensingen Südringstrasse 2
Telefon 062 388 21 21 Fax 062 388 24 24
www.lanz-oens.com info@lanz-oens.com











den eher konventionell angeordneten Schulzimmern übereinander gestapelte Terrassen.

Das Motiv des Lichthofes mit einer dramaturgisch aufgeladenen Erschliessungsstruktur findet sich in Form sich kreuzender Kaskadentreppen auch im drittrangierten Projekt der Architekten Berrel Berrel Kräutler. In seiner städtebaulichen Setzung rücken die Verfasser das Gebäude nahe an die Gleise und geben diesem eine klare Ausrichtung parallel dazu. So wird ein klarer städtebaulicher Bezug zum Bahnhof aufgebaut, der das Gebäude verortet. Seine Ausdehnung bis zum Kreisel stärkt zusätzlich seinen öffentlichen Charakter. Bei zwei weiteren Preisträgern lassen sich hierzu Parallelen erkennen: So schlägt das Büro Dreipunkt aus Brig ebenfalls ein klar ausgerichtetes Volumen vor, platziert es jedoch nicht parallel, sondern quer zu den Gleisen und von diesen auch abgerückt, wodurch die Erhebung des Petit Bois verdeckt sowie der öffentliche Charakter des Gebäudes verunklärt werden könnte – ein Eindruck, den Jean Daniel Paschoud aus Pully vermeidet, indem er sein Gebäude unmittelbar an das Gleisfeld rückt. Durch die Proportionierung des Gebäudes als «Hochhaus» wird aber wiederum das städtebauliche Gleichgewicht verkehrt beziehungsweise der volumetrische Schwerpunkt auf die dem Zentrum abgewandte Seite verlagert.

Als einziges Team unter den Preisträgern schlagen Graeme Mann und Patricia Capua Mann aus Lausanne einen niedrigen Baukörper vor. Das Mehr an Fläche, das sie so besetzen, schafft die Option für eine komplexere Organisation der geforderten Räumlichkeiten in einer Art Teppichgrundriss sowie einen differenzierten Bezug zum umgebenden städtebaulichen Kontext: Die niedrigen, zwei- bis dreigeschossigen Gebäude entlang der Gleise erhalten ein morphologisch verwandtes Gegenüber, das über einen Rücksprung im Erdgeschoss dennoch eigenständig und öffentlich erscheint. Das bestehende Gebäude des Kultur- und Freizeitzentrums wird in den Entwurf miteinbezogen und nicht zuletzt bleibt die kleine Erhebung des Petit Bois im Stadtbild präsent – ein ebenso vielversprechender wie inspirierender Beitrag, der trotz der im Jurybericht angemerkten Mängel, etwa bezüglich Verkehrssicherheit oder ökonomischer Kriterien, über entwerferische Binnenverhältnisse, elaborierte Erschliessungsstrukturen beispielsweise, hinausweist.

Auf solcherlei muss bei der Weiterbearbeitung und der Realisierung des Projektes ohnehin geachtet werden. Die wilde Mischung des Programms aus unterschiedlichsten (halb-)öffentlichen Nutzungen scheint dies geradezu zu verlangen, so, wie auch die Aufgabe eines Bushofs im Einklang steht mit der eingangs erwähnten wilden Mischung des Kantons: Auch wenn Schweizer Postautos nur bedingt mit Bussen der Greyhound Lines zu vergleichen sind – Assoziationen zum Wilden Westen sind nicht allzu weit hergeholt: Der Westschweizer Fotograf Yann Gross hat das Wallis in seiner Arbeit «Horizonville. Road trip by moped through the Rhone Valley» als 51. Bundesstaat der USA porträtiert – und wo ginge man besser zur Schule als da, «wo Freiheit kein blosser Mythos ist und Selbstbestimmung das sinnstiftende Mantra»[2]?

Gian-Marco Jenatsch

Bilder links von oben nach unten:
2. Preis: Aeby Perneger + Associés, Carouge; 3. Preis: Berrel Berrel Kräutler, Zürich/Basel; 4. Preis: Graeme Mann et Patricia Capua Mann, Lausanne; 5. Preis: Jean-Daniel Paschoud, Pully; 6. Preis: Dreipunkt, Brig

Preisträger: 1. Preis: Bonnard Woeffray, Monthey; 2. Preis: Aeby Perneger + Associés, Carouge; 3. Preis: Berrel Berrel Kräutler, Zürich/Basel; 4. Preis: Graeme Mann et Patricia Capua Mann, Lausanne; 5. Preis: Jean-Daniel Paschoud, Pully; 6. Preis: Dreipunkt, Brig

Jurymitglieder: Olivier Galletti, Architecte cantonal (Président); François Genoud, Président de la ville de Sierre; Arbaud Zufferey, Conseiller municipal; Pierre Antille, Collaborateur scientifique du DECS (Département de l'éducation de la culture et des sports); Victor Zwyssig, SMC-Sierre (Compagnie de Chemin de Fer et d'Autobus Sierre – Montana – Crans SA); Andrea Bassi, Architecte, Genève; Bernard Zurbuchen, Architecte, Lausanne; Jeanne Della Casa, Architecte, Lausanne; Jean-Henri Zambaz, Architecte de la ville de Sierre

[2] Das Zitat ist von Sascha Renner entliehen, der in «Der Wilde Westen liegt im Wallis» (Züritipp, 1.10.2009) die Ausstellung «Horizonville. Road trip by moped through the Rhone Valley» des Fotografen Yann Gross bespricht (www.yanngross.com/horizonville).